

Herzberger unterstützen Ukrainer

Feuerwehr, KiJu, EMAG, Helfende Hände: Viele Spendenaktionen in der Welfenstadt.

Herzberg. Die Unterstützung für Menschen in der Ukraine lässt auch in Herzberg und der Umgebung nicht nach. In den vergangenen Tagen haben erneut viele Spendenaktionen stattgefunden. Einige von ihnen hat der Harz Kurier vor Ort mitverfolgt.

Strahlende Sonne, gute Laune und ein stetiger Besucherstrom: Die Spendenaktion der Feuerwehr Herzberg und des KiJu Scharzfeld wurde gut besucht. „Am Montag kam uns die Idee zu der Aktion, der Vorstand stellte sich gesammelt dahinter und wir konnten trotz des Veranstaltungstags am Sonntag auch die Feuerwehr schnell mit ins Boot holen“, berichtet Claudia Lübbecke, 1. Vorsitzende des KiJu.

KiJu-Aktion wird gut besucht

Die Genehmigung der Stadt sei daraufhin schnell erfolgt und das DGH als Austragungsort bestimmt. Schnell erreichten das Organisationsteam viele Kuchenspenden, der DRK spendete Kaffee und die Bäckerei Kaufmann die Brötchen für die Bratwurst. Nach einigen stressigen Folgetagen der Organisation, so Lübbecke, sei schließlich der fertige Plan für die Aktion auf die Beine gestellt worden.

„Umso glücklicher waren wir natürlich, dass das Wetter dann auch noch mitgespielt hat“, betont Claudia Lübbecke. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr stellten sich an den Grill, der unter dem großen Holzpavillon am Dorfgemeinschaftshaus untergebracht war und teilten Bratwurst und Bier gegen eine Spende für die Ukraine aus. Im Inneren des DGH boten Mitglieder des KiJu die verschiedenen Kuchen- und Muffinspenden auf langen voll gedeckten Tischen an.

Gegessen werden konnten die gekauften Dinge schließlich auf den Bierbänken, die das Organisationsteam vor dem Gebäude aufgestellt hatte. „Nur der Wind hat uns das Leben manchmal etwas schwer gemacht“, erzählt Lübbecke mit einem Schmunzeln. Dennoch seien die Organisatoren sehr zufrieden mit der Veranstaltung und den Besucherzahlen gewesen. Von 9 bis 17 Uhr dauerte die Spendenaktion an dem Sonntag an.

„Wie viele Euro wir letztlich gesammelt haben, können wir leider aktuell noch nicht sagen, da unsere Kassenprüferin derzeit krank ist“, so Lübbecke. Dennoch gehe man davon aus, dass ein durchaus gutes Ergebnis erzielt werden konnte. „Ohne die viele Hilfe, die wir von der Stadt, der Feuerwehr, den Spendern für Kaffee und Backwaren, dem Vorstand des KiJu und den fleißigen Kuchenbäckern wäre diese Aktion nicht möglich gewesen“, betont Claudia Lübbecke. Das Geld soll, im Sinne der KiJu, Kindern und Familien zugute kommen. „Uns ist es dabei wichtig, dass das Geld auch an eine seriöse Organisation geht. Derzeit haben wir unter anderem ‚Save the Children‘ diesbezüglich im Blick.“ Die erreichte Spendensumme möchte der KiJu zu einem späteren Zeitpunkt noch bekannt geben.

„Waffeln statt Waffen“

Erneut für den guten Zweck unterwegs war am Samstag auch die Schülerschaft des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums (EMAG) in Herzberg. „Als wir zu Beginn des Kriegs von dem schrecklichen Leid der Ukrainer erfahren haben, wollten wir einfach gerne helfen“, erklären die Schülerinnen und Schüler. Bereits in der Woche zuvor war es den Schülern gelungen, rund 1.000 Euro für das Kinderhilfswerk „Glo-



„Waffeln statt Waffen“: Erneut sammelten auch die Schüler des EMAG unter diesem Motto Spenden für die Menschen in der Ukraine.

FOTO: NINA SCHMITZER / HK



Zusammen veranstaltet haben die Feuerwehr Herzberg und der Verein KiJu ein Grillfest am DGH in Scharzfeld.

FOTO: NINA SCHMITZER / HK

bal Care“ zu sammeln. Dabei haben sie sich etwas Besonderes einfallen lassen: „Waffeln statt Waffen“ lautet der Slogan der Jugendlichen, mit dem sie an den beiden Wochenenden Waffeln verkauften. So war es ihnen auch im zweiten Durchgang möglich, 1.150 Euro für den guten Zweck zu sammeln.

„Insgesamt konnte das EMAG mit den beiden Aktionen 2.000 Euro sammeln“, betont Schulleiterin Brigitte Götz, die die Schülersprecher vor Ort unterstützte. „Wir sind wirklich überwältigt von der großen Unterstützung der Herzberger und Herzbergerinnen“, betonen die Schülersprecher. Und auch andere Schulen würden sich bereits der Aktion anschließen wollen: „Die TRG SV aus Osterode hat ihre Beteiligung bereits angekündigt.“ Andere Schulen hätten hingegen bereits eigene Aktionen gestartet.

Andere Schulen ziehen mit

„Mit dem Tilman-Riemenschneider-Gymnasium (TRG) wollen wir uns noch einmal zeitnah treffen und über die Organisation sprechen“, so die Schulleiterin. Für die Schülersprecher war dies vorerst die letzte Spendenaktion. „Jedoch halten wir uns es natürlich offen, nochmal etwas Ähnliches zu organisieren.“ Ohne die Unterstützung bei der Organisation durch lokale Firmen, Verbände und Einrichtungen sei dies jedoch nicht möglich gewesen, betonen die Organisatoren. „Bei ihnen möchten wir uns natürlich auch auf diesem Wege gerne bedanken.“

Auch in der Kreuzkirche wurden in der vergangenen Woche fleißig Spenden gesammelt. „Helfende Hände Herzberg“ ist ein 2010 ge-

gründeter Verein, der Menschen in der Ukraine unterstützt. Wichtig sei, dass die Spenden dort sicher ankommen, wo sie benötigt werden. Anni Janke (heute 59) kam als 27-Jährige als Heimkehrerin aus Tadschikistan nach Deutschland. Sie spricht Russisch und versteht Ukrainisch. Heute lebt sie in Bodensee und hat im Jahre 2016 den Verein „Helfende Hände Herzberg“ gegründet, dessen Vorsitzende sie ist.

Großer Lkw erneut unterwegs

Der Verein wird von der Kreuzkirche in Herzberg unterstützt und sei dort voll integriert. „Wir helfen alle zusammen“, sagt Janke. „Wir brauchen keine Mitgliederzahlen; wir brauchen Spenden.“ In diesen Tagen ist Anni Janke eine vielbeschäftigte Frau. Sie arbeitet bei den Harzwerwerkstätten, organisiert daneben Hilfsgüterprojekte in die Ukraine, ist Ansprechpartnerin für Geflüchtete, hilft bei Behördengängen, Arztbesuchen und Fragen nach Impfungen, Schulen und Kindergärten.

Viele Jahre arbeitete sie für das Rote Kreuz in Duderstadt, mit dem sie in Kontakt blieb und das die Spendenaktion und den Transport in die Ukraine jetzt tatkräftig unterstützt. Der Verein „Helfende Hände Herzberg“ arbeitet eng zusammen mit dem zwischen Köln und Koblenz liegenden Missionswerk Tabea in Swisttal. Für die Menschen in der Ukraine wurde nun an drei Tagen an Sammelstellen in Rhumspringe, Bodensee und Mingerode gesammelt. Die Hilfsgüter wurden dann zur zentralen Sammelstelle der Kreuzkirche Herzberg gebracht. Und nun steht der weiße Sprinter vom Deutschen Roten Kreuz aus



Vereinsvorsitzende Anni Janke und Sergej Kostjukov.

FOTO: RITA SÜHRIG

Duderstadt bereit, um die Spenden nach Swisttal zu bringen. Dort werden sie im Anschluss in einen großen Lkw verladen und zu Bedürftigen in die Ukraine gebracht. Diese Arbeit hat nun während des Krieges zusätzlich an Wichtigkeit zugenommen.

Anni Janke hat ein besonderes Anliegen in diesen Tagen: Sie bittet Menschen in Deutschland, nicht spontan an die Grenze zu fahren. Zwar sei die große Hilfsbereitschaft der Menschen hier im Lande absolut zu begrüßen, nur würde es den Flüchtenden nicht helfen, wenn sie z.B. Reis oder Nudelpakete am Wege liegen sehen und ihnen niemand erklärt, dass sie diese mitnehmen dürfen.

„Jeder Krieg hat ein Ende“

Wichtig sei, vorab von Deutschland aus Kontakte herzustellen und zu erfragen, wo die Spenden hinkommen. „Manche Menschen legen einfach ihre Spenden an die Grenze und sind im Nachhinein frustriert, wenn sie liegenbleiben“, so Janke. Wichtig sei auch, dass die Spenden vorab entzollt werden müssten. Und so ist wieder am vergangenen Wochenende ein Lkw des Missionswerks Tabea von Swisttal aus mit Hilfsgütern der Baptistengemeinde Herzberg in Richtung Ukraine unterwegs, begleitet von der Hoffnung der Spender, Helfer und Fahrer, dass es den vom Krieg gebeutelten Menschen in der Ukraine vor Ort konkret helfen wird.

Trotz der vielen Herausforderungen, die Anni Janke mit ihrem Verein im Augenblick zu bewältigen hat, fügt sie mit einem zuversichtlichen Lächeln hinzu: „Jeder Krieg hat einmal ein Ende!“

nis